# ORCHESTER | MUSIKER

## Isidora Timotijevic

Dirigenten und Solisten 2022
Viola



Isidora Timotijevic wurde 1997 in Belgrad (Serbien) geboren und erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von sieben Jahren an der Musikschule „Kosta Manojlovic“ in Zemun. Mit 14 Jahren wechselte sie zur Bratsche und besuchte die Klasse von Tomislav Milosevic. Seit 2015 studiert sie im Rahmen eines Bachelorstudiums an der Universität Mozarteum Salzburg bei Prof. Thomas Riebl. Ausserdem ist sie Stipendiatin der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein und nimmt dort an den Intensiv-Wochen teil.

Die junge Bratschistin hat zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen, sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin.

Isidora Timotijevic war u. a. Mitglied des CEI Youth Orchestra, des Belgrade Symphony Orchestra sowie des Belgrade Youth Philharmonic Orchestra und spielte in weiteren Kammermusikensembles. Sie trat bereits mit der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein, den Salzburg Chamber Soloists und der Camerata Salzburg auf und gab Konzerte in Brasilien, China, Deutschland, Hongkong, Peru, Südkorea, in der Schweiz und in Österreich. Gemeinsam mit anderen Studenten gründete sie das Beija-flor Quartett. 2016 und 2017 nahm Isidora Timotijevic am Kammermusikfestival Musique à Marsac in Frankreich teil und 2017 am Musikfestival Eggenfelden klassisch sowie am FESTIVAL NEXT GENERATION in Bad Ragaz. 2018 trat sie beim Festival :alpenarte im österreichischen Schwarzenberg sowie beim Festival Olive Classic auf der kroatischen Insel Pag auf. Im selben Jahr nahm sie an einem Meisterkurs des Cuarteto Casals in Spanien sowie beim Mendelssohn on Mull Festival mit dem Doric String Quartet in Schottland teil.

Die junge Bratschistin spielt im Sinfonieorchester Liechtenstein und ist Mitglied des ENSEMBLES ESPERANZA, das aus Stipendiatinnen und Stipendiaten der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein besteht und 2018 mit einem „OPUS KLASSIK“ ausgezeichnet wurde.

Isidora Timotijevic spielt eine Bratsche von Bernd Hiller aus dem Jahr 2015.